Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, durch die Post 50 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Bez. Arnsberg.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnsberg. — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Goldpfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 4. **Neunkirchen, Samstag den 24. Januar 1925.** **33. Jahrgang.**

Wie mancher verbraucht doch Kraft und Stärke
Zeitlebens als ein Sonderling,
Weil er mit erstem Jugendwerke
Talentvoll in der Irre ging. Rudolf Presber.

Rundschau.

Das neue Reichsministerium stellte sich am 19. Januar dem Reichstag vor. Es hat Reichskanzler Luther recht schwer gehalten, einen Minister für Justiz u. besetztes Gebiet und einen für die Finanzen zu bekommen. Nachstehend die Namen:

Dr. Luther, Reichskanzler — Dr. Stresemann, Aeußeres — Schiele, Inneres — Dr. Neuhaus, Wirtschaft — Dr. Brauns, Arbeit — Dr. Frenken, Justiz und besetztes Gebiet — Dr. Geßler, Reichswehr — Graf Kanitz, Ernährung und Landwirtschaft — von Schlieben, Finanzen — Stingl, Post — Krohne, Verkehr.

Das Programm: Die Regierung will nicht viel reden. Sie will mit allen Parteien staatsbejahender Gesinnung auf Grund der Verfassung zusammen arbeiten und jeden Versuch, die Verfassung gewaltsam und auf ungesetzlichem Wege zu ändern, soll als Hochverrat verfolgt werden. Aber es soll eine Nachprüfung gewisser Bestimmungen der Verfassung vorgenommen werden. Ihr besonderes Augenmerk wird die Regierung auf die innere Wahrhaftigkeit und Reinheit des öffentlichen Lebens richten.

Sie ist entschlossen, sich für eine gesicherte Rechtsstellung und auskömmliche Lebenshaltung des Beamtentums einzusetzen; auch den konfessionellen Frieden will die neue Regierung schützen.

Wirklicher und dauerhafter Friede auf Grund der Londoner Abmachungen ist für die Auswärtige Politik richtunggebend. Die Räumung der Kölner Zone soll auf dem Verhandlungswege erreicht werden. Der Völkerbund wird eben erwähnt.

Die deutsche landwirtschaftliche Erzeugung soll gehoben werden. Die Kaufkraft soll erstarken und die ausbeutende Verteuerung beseitigt werden. Die sozialpolitische Arbeit wird weiter ausgebaut. Die Wohnungszwangswirtschaft soll weiter abgebaut werden. — Der Aufwertungsfrage wird gedacht. Die übermäßige Steuerbelastung, entstanden durch die Geldentwertung, soll vermindert werden.

Die Regierungserklärung wurde im Ganzen, abgesehen von einigen Zwischenrufen von der äußersten Linken, wohlwollend aufgenommen. Es läßt sich auch nichts dagegen sagen. Es war schon vorher bekannt, daß das Programm der Regierung kurz und bündig sein würde. Ebensogut hätte es lauten können: „Indem wir die Verabreichung bester Speisen und Getränke zusichern, empfehlen wir den Besuch unserer renovierten Wirtschaft. Ruhestörender Lärm verboten." Doch würde es falsch sein, aus einer solchen alltäglichen Erklärung nun den Schluß ziehen zu wollen, daß dieses Ministerium, dessen Leiter sich rühmt, keiner Partei anzugehören, nichts leisten werde. Begegnen wir ihm nicht mit Mißtrauen, sondern warten wir ab. Dr. Luther war seither Reichsfinanzminister, vorher Oberbürgermeister der Stadt Essen und ist wenigstens kein Neuling, der sich, als er den Posten übernahm, schon dadurch als ein fähiger Mann erwiesen hat, daß er überhaupt ein Ministerium zusammenbrachte, von der Art, wie es ist: ohne ausgesprochenen Parteicharakter. Und das war bei der Zusammensetzung des Reichstages die einzige mögliche Lösung der Krisis.

Daß ein solcher Mann nicht gleich mit der Faust auf den Tisch schlagen und rufen kann: „Nun aber 'raus aus der Kölner Zone, 'raus mit den polnischen Briefkästen aus Danzig, 'raus aus dem Westen und aus dem Osten!" das liegt, wie jeder einfache Mann begreifen kann, an unserer Verpackung. An Wehrhaftigkeit steht nicht viel hinter ihm und vor ihm dehnt sich wie ein breiter Stacheldrahtverhau der Versailler und der Londoner Vertrag, bewacht von dem Gerichtsvollzieher. Vertrauenerweckend ist außerdem der Außenminister Stresemann, trotz des Silberstreifens an der Hose, Reichswehrminister Geßler u. a., die schon lange im Amt sind. Das sind gute Stützen. Verwöhnt durch angenehme Ueberraschungen sind wir draußen im Lande nicht, wir wollen keine Versprechungen gemacht haben, die niemand halten kann, unverschönte Wahrheit ist das Beste.

Die „innere Wahrhaftigkeit und Reinheit des öffentlichen Lebens", welches sich die Regierung zur Richtschnur machen will, kann im Volke nur gedeihen, wenn oben an der Spitze vorbildlich reine und willensstarke Männer stehen.

Am 20. Jan. begann die Aussprache, die tagelang dauern wird. Schade um die schönen Diäten, die für das Mistabladen gezahlt werden; dafür könnten eine hübsche Anzahl Häuser gebaut werden. Von den Parteien werden für das Vertrauensvotum stimmen Deutschnationale und Zentrum, beide mit je einem nassen und einem trockenen Auge, die Deutsche Volkspartei mit mäßig bewegten Segeln, die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten schließen sich an, die Demokraten werden sich wohl grollend abseits stellen. Die S. P. D. und die Kommunisten haben, jede Partei für sich, eine Mißtrauenserklärung beschlossen. Schon am ersten Verhandlungstage war Präsident Loebe sehr beschäftigt, Ordnungsrufe nach beiden Seiten zu erteilen.

Die Handelsverträge. Die wichtigste Angelegenheit des deutschen Reiches ist zur Zeit der Abschluß günstiger Handelsverträge und die Regierungskrise war mit Rücksicht darauf, daß zur Zeit mehrere wichtige Abschlüsse in der Schwebe sich befinden, doppelt unangenehm. Im „Tag" bezeichnet Geheimrat Pfundtner diese Verträge für uns als eine Lebensfrage, über die weite Volkskreise sich nicht klar sind, was für jeden einzelnen auf dem Spiel steht. Folgen wir den Ausführungen in abgekürzter Form:

Die Regierung hat den Fehler begangen, daß sie sich zu gleicher Zeit auf Handelsvertragsverhandlungen mit fast sämtlichen Ländern Europas einließ, ohne dazu in sachlicher und personeller Hinsicht genügend vorbereitet zu sein. Nur so ist es zu erklären, daß wir uns bei den bisher zum Abschluß gebrachten Verhandlungen mit einer einzigen Ausnahme — England — mit höchst mäßigen Erfolgen begnügt haben und daß auch die noch schwebenden Verhandlungen von der Erreichung des großen Zieles, der Erkämpfung der vollen Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Weltmarkt sehr weit entfernt sind. Die Regierung konnte sich nicht dazu entschließen, auch einmal „Nein" zu sagen und wenig aussichtsreiche Verhandlungen lieber abzubrechen, als um jeden Preis ein für uns unbefriedigendes Abkommen zustande zu bringen.

England will uns zwar die Meistbegünstigung einräumen, die aber durch die 26prozentige Ausfuhrabgabe wesentlich beeinträchtigt wird. Baldwin ist zudem für Schutzzölle und es ist daher noch fraglich, ob wir mit England gut zurechtkommen.

Der Abschluß mit der Schweiz ist wenig zufriedenstellend. — Griechenland haben wir die uneingeschränkte Meistbegünstigung gewährt, bekommen aber selbst nur eine listenmäßige Meistbegünstigung für eine Anzahl Waren. Dabei ist Deutschland für Griechenland das wichtigste Exportland, denn sein größter Ausfuhrartikel ist Tabak, von dem wir fast die Hälfte beziehen, während wir bezüglich der Einfuhr erst an siebenter Stelle stehen. Zudem haben die Griechen hinterher ihren Zolltarif geändert und unsere Einfuhr noch mehr geschädigt.

Die Verhandlungen mit Japan schweben noch, ebenso die mit Rußland. Bei Letzterem bildet die Aufrechterhaltung des staatlichen Handelsmonopols ein Hindernis zu einem wirklichen Handelsvertrag.

Die Verhandlungen mit Italien sind mit wohlwollenden Erklärungen Mussolinis eröffnet worden; durch fast unbegreifliches Entgegenkommen unserer Regierung sind wir so weit, daß wir mindestens die Hälfte der gesamten Ausfuhr Italiens an Obst u. Südfrüchten bei uns aufnehmen, während umgekehrt die Ausfuhr Deutschlands an industriellen Erzeugnissen nach Italien auf der ganzen Linie in ständigem Rückgang begriffen ist. Es liegt klar auf der Hand, daß wir unter solchen Umständen die Meistbegünstigung erzwingen müssen.

Mit Belgien schweben die Verhandlungen schon längere Zeit. Einfuhr und Ausfuhr halten sich ziemlich die Wage.

Mit den Franzosen werden wir auch auf dem Gebiete der Handelspolitik nicht fertig. Sie wollen Vorteile über Vorteile von uns garantiert haben und führten zudem noch die 26prozentige Ausfuhrabgabe für unsere Waren ein, deren Berechtigung wir nicht anerkennen können. Sie fordern neben der allgemeinen Meistbegünstigung starke Sondervorteile für die Einfuhr elsaß-lothringischer Erzeugnisse nach Deutschlend, während es uns nur eine listenmäßige Meistbegünstigung zugestehen will. Seit Monaten wird verhandelt; zahlreiche Sachverständige sind dazu aufgeboten. Da die Verhandlungen anscheinend nur in Paris stattfinden, so werden für Deutschland enorme Spesen entstehen. Die deutsche Regierung sollte die Franzosen laufen lassen und den Zollkrieg mit ihnen eröffnen. Wir können doch nichts an denen verdienen. Mögen sie ihre Pomadetöpfe in Afrika absetzen. Die Elsaß-Lothringer werden dann schon zu fühlen bekommen, nach welcher Richtung sie sich am besten stehen. Es wäre ein Jammer für Deutschland, wenn nach der infamen Behandlung, die wir erdulden mußten, die Schweifwedelei in Berlin wieder anfangen sollte.

Die Aufwertung. Bei der Bildung des neuen Reichsministeriums machte die Besetzung des Finanzministerpostens große Schwierigkeiten, wohl mit aus dem Grunde, weil das Verlangen nach Aufwertung und Aenderung der 3. Steuernotverordnung immer stärker wird und doch nur eine sehr geringe Möglichkeit besteht, etwas von den vielen Wünschen zu erfüllen. Bei den Hypotheken, die in der Inflationszeit mit einigen Pfennigen gelöscht wurden, wäre noch am ehesten etwas zu erzielen, wenn das ohne Herbeiführung gerichtlicher Entscheidungen und Vergleiche ginge. Auf der einen Seite sind die Schwierigkeiten der Glattstellung zu groß, auf der anderen Seite fehlen die Mittel. Wo sollen die 100 Milliarden, die zu einer bescheidenen Aufwertung notwendig sind, herkommen?

Das ist natürlich eine grausame Härte, mit denen die ehemaligen Sparer bestraft wurden; wer hat's getan? der Staat, der infolge Krieg und Revolution aus den Fugen gegangene Staat, von dem wir alle ein Teil sind, wie wir auch die Folgen tragen müssen. Lange Jahre emsigen Fleißes werden notwendig sein, einen Ausgleich herbei zu führen.

Die Ueberwindung der Inflation, kaum ein Jahr ist es her, war eine rauhe, aber notwendige Handlung. Ist nun die Mark geblieben, was sie am 1. Nov. 1923 war? Gerade in den letzten Wochen erleben wir eine neue Preissteigerung wichtiger Lebensmittel und Bedarfsartikel, die sicher nicht auf eine Stabilität unserer Währung hindeuten.

Die hohen Zinsen. Entstehen die Zinsen zwangsläufig, d. h. aus Kapitalangebot und -Nachfrage, oder greift die Reichsbank regulierend ein, um nach ihrer Meinung den wirtschaftlichen Gesundungsprozeß fortzuführen. Der Zinsfuß für Darlehen beträgt bei den öffentlichen Kassen bis zu 21 Prozent, der Zinsfuß für Einlagen 10—12 Prozent je nach Dauer. Trotzdem werden die Kassen keine Geschäfte machen, denn sie haben zu wenig Geld. Und wer kein Geld hat, kann nicht aufwerten.

Carmela.

De Amicis,

Skizze aus dem Soldatenleben.

V.

„Wenn sie wieder das würde, was sie einst war, wenn sie die Vernunft wieder erhielte und ihr Herz wieder auflebte, und ihre Augen verlören fürimmer jenen unheimlichen, seltsamen Ausdruck und den unbeweglichen, furchterregenden Blick, und ihr Mund stieße niemals mehr jenes gräßliche Lachen aus, und sie sagte dann zu mir eines Tages bei vollem Verstande: „Ich danke dir, ich segne dich, denn du hast mich dem Leben zurückgegeben, ich bin dir gut, ich liebe dich . . ." und weinte dabei. — Wenn ich sie weinen sehen könnte, sie vernünftig sprechen hörte, wenn ich sie immer frisiert und wohlanständig gekleidet sähe wie andere Mädchen; wenn ich sie in der Kirche beten sähe und erröten wie früher, und wenn nach und nach, wie in einer zweiten Kindheit, all die Gefühle und Neigungen wieder erstünden, deren Empfindung sie verloren hat! . . . Und wenn ich sagen könnte, daß ich es gewesen, der sie so verwandelt, daß ich ihr alle Hoffnungen der Jugend wiedergegeben, daß ich sie einem neuen Leben, ihrer Familie und der Liebe zurückgewonnen hätte! . . . O, mein Freund!" rief er und faßte seine Hände und schaute ihn mit feuchten Augen an, „ich würde mir wie ein Gott vorkommen, da ich auch etwas geschaffen — ja, zwei Leben zu leben und zwei Seelen zu besitzen, die meine und die ihrige! Ich würde sie als mein Geschöpf betrachten und glauben, daß sie mir vom Geschick bestimmt sei, und ich würde sie meiner Mutter zuführen, als wenn sie ein Engel wäre . . . O, ich glaube, ich würde vor Freude närrisch werden; o, wenn es wahr wäre! Wenn es wahr wäre!" — Und er ließ die Stirn auf die Hände sinken und weinte.

„O, mein Liebling!" hörte man in diesem Augenblick unten auf dem Platze rufen. Der Offizier sprang auf und sagte entschlossen zum Doktor: „Bitte, laß mich allein." Dieser drückte ihm die Hand, sagte nur: „Mut!" und ging.

Der Leutnant blieb einige Augenblicke regungslos mitten im Zimmer stehen, dann ging er ans Fenster, öffnete es, zog sich etwas zurück und betrachtete einen Augenblick das schöne Schauspiel, daß sich seinen Blicken darbot. Es war eine helle, ruhige Nacht, wie zum Verlieben. Dicht vor seinen Augen lag der untere Teil des Ortes; die Häuser, die Dächer, die öden Straßen, der Hafen, die Küste, auf welcher das helle, weiße Mondlicht ruht, sodaß man, so deutlich wie am Tage, jeden Vorübergehenden zu erkennen vermochte; und dann das ruhige, klare Meer, und in weiter Ferne die deutlich hervortretenden Silhouetten der sicilianischen Berge, so deutlich, als wenn sie dicht vor ihm stünden, und es herrschte tiefe Stille. — „O, könnte auch ich diesen süßen Frieden genießen!" dachte der Offizier und ließ seinen Blick über das Meer schweifen. Er stellte sich mit klopfendem Herzen ans Fenster und schaute hinab. Carmela saß unten vor der Tür.

„Carmela! Was machst du dort unten?" „Was ich mache . . . ich warte; du weißt es ja! Ich warte, daß du mich hinaufkommen läßt. Willst du mich heute abend nicht?"

„Ich komme hinab und öffne dir!" Carmela war überglücklich, sie klatschte in die Hände vor Vergnügen und fing an zu springen.

Die Tür wurde geöffnet und der Offizier erschien mit dem Lichte in der Hand. Carmela trat ein, nahm das Licht, ging voraus und sprang eilig die Treppe hinauf, dabei flüsterte sie: „Komm, komm, Aermster!" . . . Dann wendete sie sich, um ihm die Hand zu reichen: „Gieb deiner Kleinen die Hand, schöner Jüngling" — und sie führte ihn an der Hand bis ins Zimmer.

Dort ließ sie der Offizier niedersitzen und wiederholte mit einer wahren Engelsgeduld alle Versuche und Proben der vergangenen Tage, ersann neue, und versuchte sie mehrere male, immer mit größerem Eifer und Beredsamkeit. Er heuchelte Liebe, Haß, Zorn, Schmerz, Verzweiflung, aber alles vergebens. Sie sah ihn aufmerksam an und hörte ihm gespannt zu, und wenn er aufhörte, fragte sie laut lachend: „Was ist dir?" oder sie sagte: „Aermster, du tust mir leid!" Und sie ergriff seine Hände und küßte sie mit tiefem Mitleid. — „Carmela!" rief endlich der Offizier, um noch einen Versuch zu machen.

„Was willst du?" Er gab ihr einen Wink, sich zu nähern. Sie kam ganz langsam näher und blickte ihm liebevoll in die Augen, und dann sprang sie ihm mit einem Satz an die Brust, schlang ihre Arme um seinen Hals, drückte ihren Mund darauf und sprach mit erstickter Stimme: „Teurer, teurer, teurer!" . . . Der arme Jüngling, der kaum mehr wußte, wo ihm der Kopf stand, legte einen Arm um ihre Taille, und sie so festhaltend, neigte er sich immer mehr mit ihr rückwärts, bis er sie, ohne daß sie es bemerkte, auf das Kanapee neben dem Tischchen gleiten ließ . . . Carmela sprang plötzlich auf und machte ein ernstes Gesicht, es schien, als wenn sie sich an etwas erinnerte; und dann flüsterte sie mit einem leichten Ausdruck von Abscheu: „Was machst du?" Der Offizier sah einen Hoffnungsschimmer und blieb stumm und ängstlich vor ihr stehen, um sie zu beobachten.

Carmela blieb nachdenklich oder schien es noch eine Minute, dann lächelte sie in seltsamer Weise, wie sie noch nie vorher gelächelt hatte, und sagte: „Sind wir beide schon Gatten?"

Der Offizier stieß einen Schrei aus, und mit himmelwärts gerichteten Augen und den Zeigefinger auf die Lippen gedrückt, dachte er bleich und bewegt einen Augenblick über die Antwort nach. In diesem Moment entdeckte Carmela

Aus dem Saarrevier erhalten wir eine Zuschrift, daß die deutsche Bevölkerung gar nicht daran denkt, sich durch die französischen Flötenköne in deren Lager locken zu lassen, sondern sie steht treu zum Deutschtum u. singt:

Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar,
und deutsch ist unseres Flusses Strand,
und ewig deutsch mein Heimatland.

Die Franzosen nutzen ihre Macht aus, um das Deutschtum während der Besetzung so weit klein zu kriegen, daß bei einer Abstimmnng die Bevölkerung für den Anschluß an Frankreich eintreten wird.

Gegen die ungerechtfertigte Machtstellung der Franzosen, die durch den Vertrag von Versailles nach dessen Wortlaut vermieden werden sollte, wendet sich eine Eingabe an den Völkerbundrat, von der Deutsch-Saarländischen Volkspartei und der Zentrumspartei gemeinsam unterzeichnet, in der es heißt: „Der französische Einfluß in der Saarregierung überwiegt trotz dieser klaren Bestimmungen derart, daß von einer Unparteilichkeit dieser Verwaltung und von einer Treuhänderschaft, wie sie im Artikel 49 des Vertrages von Versailles vorgeschrieben ist, nicht gesprochen werden kann. **Der französische Präsident der Regierungskommission beherrscht praktisch fast drei Viertel der gesamten Verwaltung des Saargebietes, nämlich direkt die Abteilung des Inneren, die Abteilung des Aeußeren, die Polizei, die gesamten Kommunalverwaltungen, die Sozialversicherung, den Handel, das Gewerbe, die Bergpolizei, das Ein- und Ausfuhrwesen; dann indirekt die Justiz, die Verwaltungsgerichtsbarkeit und die Finanzen.** Sämtliche leitende Stellen seiner Abteilungen, darüber hinaus fast in der gesamten übrigen Zentralverwaltung, haben französische Beamte inne.

Dazu kommt ein widerliches Spitzelsystem, mit Hülfe dessen sich die Oberste Polizeiverwaltung in die intimsten Privatangelegenheiten von aufrechten Deutschen hineinmischt.

Die sehr lange und eingehend begründete Anklageschrift, die in der Saarbrücker Zeitung veröffentlicht wurde ist ein mutvolles Einstehen für das Deutschtum, das an allen Ecken und Enden in Deutschland angeschlagen werden sollte. Leider ist die öffentliche Meinung in Deutschland so sehr mit Parteiangelegenheiten beschäftigt, daß sie sich an die Not der Brüder im Saargebiet nicht genügend erinnert. Die Maßnahmen der Franzosen werden indessen das Gegenteil von dem erreichen, was sie wollen. Im Interesse des Deutschtums wäre es gut gewesen, wenn sie ganz Deutschland besetzt hätten.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Wir verweisen nochmals auf das am Sonntag den 25. d. M. in Burbach (Hotel Koch) und Neunkirchen (Thielmann'scher Saal) stattfindende Konzert des MGV. Harmonie-Wiederstein. Der Verein hat keine Kosten gescheut, um sich erstklassige Musikkräfte zu verpflichten. Sorgfältig einstudierte Chöre und Lieder des Gesangvereins werden das besondere Interesse der Sänger im Freiengrunde erwecken. (Siehe Anzeige.)

— Der Endtermin für die Inventur-Ausverkäufe wurde für den Regierungsbezirk Arnsberg auf den 15. Februar festgesetzt.

— Gastwirte und Handlungen seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf und die Verabreichung von Spirituosen, Tabak, Zigarren und Zigaretten an Jugendliche unter Androhung von hohen Strafen und Konzessionsentziehung verboten ist. Jedenfalls werden die Richter bei Uebertretungen keine Milde walten lassen, deshalb sehe sich jeder vor.

— Herr Eisenbahn-Assistent Kreutz bestand in Frankfurt die Prüfung zum Eisenbahn-Secretär. Unseren Glückwunsch!

— Die Generalversammlung der Hellerthaler Schützengesellschaft wählte die alten bewährten Führer wieder. Das Schützenfest hat ein Minus von M. 120 ergeben und solch in gleicher Weise nicht wiederholt werden.

— Ein schöner Baumschmuck ist eine Zierde jedes Ortes. Die Städte haben ihre Allee wenigstens in den breiten Straßen und ihre Schmuckplätze. Auf dem Lande fehlt es daran, weil in den meisten Fällen die Straßen nicht breit genug sind. Aber vor vielen Häusern könnten Bäume gepflanzt werden, und jeder Hausbesitzer sollte sein Anwesen daraufhin prüfen, ob er nicht zur Verschönerung seines lieben Heimatortes einen Baum pflanzen kann. Ueberraschend schön nimmt sich an geeigneter Stelle eine Birke aus; Birken sind sehr anspruchslos an den Boden, ist dieser aber tiefgründig und gut, so schießen sie hoch und schlank empor. Ein alter Baum beim Hause ist wie ein alter, lieber Freund. In der Jugend spielen die Knaben und Mädchen unter ihm und im Alter ruhen sie an Sommertagen in seinem Schatten aus.

— Im Standesamt Neunkirchen wurden im Jahre 1924 geboren 65 Knaben und 107 Mädchen. Das gibt ernstlich zu denken. Wenn das so weiter geht, wie wird es in zehn Jahren auf dem Schulplatz aussehen!

— **Die Einheits-Stenographie marschiert.** Der Stenographenverein „Gabelsberger" Neunkirchen hat die Wichtigkeit der Einführung der neuen Reichsstenographie schnell erfaßt u. eröffnet einen Lehrgang.

Salchendorf. Am Mittwoch den 21. Januar fand im Vereinshaus zu Salchendorf die erste Generalversammlung des Christlichen Frauenvereins für Kranken-Armenpflege statt. Die Beteiligung der Mitglieder, deren Zahl 617 beträgt, war zahlreich. Die Versammlung wurde um 1.30 Uhr durch Gesang, Wortverlesung Math. 25 Vers 31—46 und Gebet eröffnet. Sodann wurde die Tagesordnung erledigt. Darauf trat eine Pause ein, zum gemeinsamen Kaffeetrinken. Es folgte ein Vortrag des Herrn Pastor Kamp über Apostelgesch. 11 Vers 26 und Math. 5 Vers 13—16. Die Stunden nach dem Vortrag wurden mit Musik- und Gesangvorträgen und zwei in gut verständlicher Form vorgetragenen Gedichten ausgefüllt. Unter den Abwechslungen des Programms flossen die schönen Stunden nur zu schnell dahin. Die Versammlung fand um 6 Uhr mit Gesang und Gebet, gesprochen von Pastor Kamp, ihren Schluß.

Salchendorf. Der Schweine-Vers.-Verein wollte am Samstag seine diesjähr. General-Versammlung abhalten, doch konnte dieselbe wegen zu geringer Beteiligung (nur 8 Mann waren erschienen) nicht stattfinden. Demnächst wird nun nochmals eine Generalversammlung anberaumt und in der Hellerth.-Ztg. dazu eingeladen. Sollte sich dann wieder kein Interesse für den Verein zeigen, in dem alle Arbeit auf ein paar Mann lastet, so ist es besser, den Verein aufzulösen. Ein schweres Jahr liegt hinter uns, es gingen nämlich 15 Schweine ein. Die Einnahme betrug M. 1001.30, die Ausgabe M. 972.78, Bestand M 28.52. Dieses den Mitgliedern zur vorläufigen Kenntnis.

Wahlbach. Ein überaus trauriger Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr in dem unterhalb des Ortes liegenden Mineralmahlwerk. Der Betriebsleiter, Herr Otto vom Dahl wurde von einer aufrechtstehenden Welle an den Kleidern erfaßt und tötlich verletzt. Allgemein ist das Mitleid mit der schwergeprüften Familie.

Herdorf. Der Kreistag Altenkirchen wählte an Stelle des nach Ahrweiler verzogenen Mitgliedes des Kreiswohlfahrtsausschusses Pfarrer Dickopf Kirchen, Pfarrer Bladden, Herdorf. — Außerdem wurden eine Reihe Wahlen für die Jugendwohlfahrt getätigt.

Holzhausen. Der Delegirtentag des Gesangvereins Hilaria zu dem Pfingsten stattfindenden Gesang-Wettstreit findet am Sonntag den 1. Februar in der Halle des Gesangvereins Eintracht statt. Die Vereine, welche gewillt sind, an demselben teilzunehmen, sollten ihre Anmeldung nicht versäumen.

In **Wilden, Wilnsdorf** und **Eisern** wurden vom Verband der Gewerbevereine neue Lokalvereine gebildet. Der Gewerbeverein Eisern umfaßt die Orte Eisern, Obersdorf und Rinsdorf.

Betzdorf. Die Bürgermeisterei-Sparkasse hat 100 000 M Gewinn erzielt durch An- und Verkauf von Kriegsanleihe. Der Betrag wurde auf das Konto der Gemeinde Betzdorf gebucht, wird nun aber von der Bürgermeisterei Betzdorf beansprucht. Eine lebhafte Auseinandersetzung hierüber ist im Gange.

Betzdorf. Die Allgemeine Ortskrankenkasse, umfassend den industriellen Teil des Kreises Altenkirchen, richtet ein Röntgenlaboratorium hier ein, um die Ursache einer Erkrankung leichter und sicher festzustellen. Das Institut wird nach seiner Fertigstellung auch privaten Kranken dienstbar sein. Das Gebäude der Kasse in der Viktoriastraße wird für 85 000 M. verkauft u. dafür ein Haus des Herrn Richard Sohn in der Blücherstraße und das Haus des Herrn Rechtsanwalts Schneider dortselbst für M. 60 000 und 42 500 angekauft. In dem einen Hause wird die Verwaltung ihren Sitz haben, in dem anderen Hause der Arzt wohnen; dazwischen soll ein Neubau für das Laboratorium entstehen. B. Ztg.

Kirchen. Wohnungselend und seine Folgen. Eine 72jährige Witwe bezog eine Monatsrente von 10 G.-M. Da diese Rente zu ihrem Lebensunterhalt nicht ausreichen konnte, sie selbst aber zwei Zimmer bewohnte, verfiel sie auf den Gedanken, zu ihrer Tochter in die Familie zu gehen und durch die Vermietung ihrer beiden Zimmer einen besseren Lebensunterhalt zu erreichen. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als vor einigen Tage ein Strafbefehl in Höhe von 20 Mark eintraf, weil die alte Witwe in ihrer Unkenntnis dem Wohnungsamt keine Anzeige gemacht hatte. Die Witwe ist nicht in der Lage, diese Strafe zu bezahlen, und so bleibt ihr nichts übrig, als 72 jährige noch 2 Tage ins Gefängnis zu gehen. Betzd. Ztg.

Siegen. Die Gruben des Siegerlandes und der benachbarten Bezirke haben beschlossen, ihren Bedarf an Grubenholz ferner nur noch gemeinsam einzudecken, wie dies seitens der Mitglieder des Bergbaulichen Vereins in Essen schon länger und mit gutem Erfolg geschieht. Der Siegerländer Eisensteinverein in Siegen, dem die Eisensteinbergwerke seit langen Jahren angehören, wurde mit den erforderlichen Vorarbeiten betraut. S. Ztg.

Der Spar- und Darlehnskassen-Verein zu **Elkenroth** zeigt in der Zeitung einen großen Inventurverkauf an. Was kann das sein? dachte unser Berichterstatter; die werden wohl mit den alten im Depot befindlichen Staatspapieren aufräumen wollen. Aber die Sache liegt so: diese Bank betreibt noch ein Warengeschäft.

Friedewald. Wie die Betzdorfer Zeitung mitteilt, wird für das Schloß Friedewald nebst dem dazu gehörigen Grundbesitz ein Käufer gesucht. Da wird es sicher an Liebhabern nicht fehlen.

Der Kreis **Altenkirchen** wird voraussichtlich von der Erhebung einer Umlage für 1924/25 absehen können. Die Herbergssteuer wurde rückwirkend vom 1. 1. 25 aufgehoben; sie hat lange nicht das eingebracht, was von ihr erwartet wurde. Nach dem Bericht des Landrats Dr. Boden im Kreistag hat die Arbeitslosigkeit sehr abgenommen und die Zahl der Arbeitslosen ist zur Zeit geringer, wie im ganzen Jahre 1924. Nach langen Verhandlungen und unendlichen Schreibereien sei es der Kreisverwaltung gelungen, die von Reich und Staat dem Kreis für die Erwerbslosenunterstützung geschuldeten Beträge in Höhe von 200 000 Goldmark zu erhalten. Aber der Kreis habe acht Monate hindurch die Zinsen bezahlen müssen und noch heute seien Reich und Staat mit 20 000 M im Rückstand. — Wenn man zugleich an die großen Summen denkt, die den Barmats, Kutisker und dergleichen östlichen Pflanzen von Reichs- und Staatsinstituten zu ihrer gedeihlichen Entwicklung geliehen wurden, während der Staat selbst seine Verpflichtungen den armen Kreisen gegenüber nur zögernd erfüllte, sodaß diese große Verluste hatten, sträuben sich jedem Deutschen die Haare. Hier ist tatsächlich die Auffahrung von schwerem Geschütz berechtigt, um eine solche Wirtschaft in Grund und Boden zu schießen. Nach unserer Meinung sind vom Volk aus die parlamentarischen Vertreter, die Reichstags- und Landtagsabgeordneten an solchen Verhältnissen nicht ohne Schuld. Wen anders soll denn das Volk nach Berlin schicken, damit gut und ehrlich regiert werde.

Die Sparkassen werden erfinderisch, um Sparer anzuziehen Im Kreise Westerburg haben die Lehrer von der Sparkasse Sparmarken zu 10, 20 und 50 ₰ bekommen, die gegen Entrichtung des Gegenwertes auf eine Karte aufgeklebt werden. Um aber auch den Allerkleinsten das Sparen anzugewöhnen, wird von den Standesbeamten bei der Anmeldung der Geburt auf den Namen des neuen Erdenbürgers ein Geschenksparbuch über 2 M ausgestellt. So stolzieren die Neugeborenen in Westerburg und Umgegend schon früh als Kapitalisten in der Welt herum und wer eine reiche Frau heiraten will, lenke seine Schritte nach dem Unterwesterwaldkreise.

Aus dem Sauerland. Der Skiklub Sauerland hatte in richtiger Erkenntnis der Zeitlage beschlossen, die Austragung der Meisterschaft auf den 24. und 25. Januar zu verschieben. Sollte dann noch kein Schnee gefallen sein, so wird man voraussichtlich einen Wettlauf mit den Skiern auf dem Rücken veranstalten.

Essen. Die Friedrich Krupp-Akt.-Ges. hat ihr Aktienkapital von 360 Millionen auf 160 Millionen M herabgesetzt.

Der Westerwald im Zeichen des Verkehrs.

Der Aufschwung der Basaltindustrie läßt neue Bahnbaupläne und alte Pläne, die schon fast vergessen waren, neu erstehen. Große Straßenneubauten, vornehmlich im niederrhein.-westf. Industriegebiet, sowie die beabsichtigte Pflasterung schon bestehender Schotterstraßen erfordern ein riesengroßes Steinmaterial und so ist kaum daran zu zweifeln, daß die Industrie der Steine im westlichen Deutschland eine Zeit lang stark in Anspruch genommen wird. Von dem Bahnproject Coblenz-Siegen, das den Bau einer Vollbahn zwischen beiden Städten erreichen will, hört man zur Zeit nichts mehr. Es ist möglich daß die Schwierigkeit der Geldbeschaffung weitere Bemühungen als aussichtslos erscheinen läßt; vielleicht wird noch an dem Project in der Stille gearbeitet, was meist erfolgreicher ist wie die Zeitungsreklame. In der Zeitung ist es natürlich leicht, Bahnen zu bauen und ihre Rentabilität durch alle möglichen Erfindungen zu beweisen. So lesen wir in der Westerwälder Zeitnng von einem neuen Bahnproject, ausgehend vom Bahnhof Wissen durch das Nistertal bis Bahnhof Korb. Ein anderes Bahnproject geht von Löhnfeld über Mengerskirchen nach dem hohen Westerwald. Es hätte, durch die beabsichtigte Schiffbarmachung der Lahn vielleicht einige Aussicht auf Erfolg. Man sollte nicht vergessen, daß Bahnen mit hoher Steigung wegen den Kosten der Beförderung nicht so viel Aussicht haben, gebaut zu werden, wie vor dem Kriege. Obgleich die bestehenden Westerwaldbahnen fast durchweg so viel zu fahren haben, daß sie überlastet sind, so ist ihre Rentabilität damit noch nicht erwiesen.

Die Reichseisenbahn ist schwerlich in den nächsten Jahren in der Lage, auf dem Westerwald Bahnen zu bauen. Ueberraschend kühn und den Verhältnissen sich anpassend, geht der

Kreis Altenkirchen

vor. Er besitzt die Bahn Scheuerfeld-Nauroth und hat damit wohl auch recht ungünstige Zeiten mitgemacht. Trotzdem geht der Frachtverkehr durch Anschlüsse an Steinbrüche wieder voran und der Kreis erwägt ernsthaft den Plan, **die Bahn nach Weiteseld, Daaden und von da nach Fehl-Ritzhausen fortzuführen.**

Sollte das gelingen, so müßte man vor dem Landrat und seinen Mitarbeitern zweimal den Hut abnehmen. Wir, im Amte Burbach, wären dann mit unseren Projecten, mit denen wir die Nordseite des Westerwaldes erschließen wollen, eine Stunde zu spät.

Landrat Dr. Boden von Altenkirchen erklärte im Kreistage, seine Sorge gehe dahin, über eine seßhafte Bevölkerung im Kreise zu verfügen, mit anderen Worten, die ihr täglich Brod in der Heimat verdienen kann. Das sei heute beim Erzbergbau nicht mehr der Fall. Die Basaltindustrie biete bessere Aussicht.

Ein anderes Beförderungsmittel das als Zubringer berufen scheint, Seilbahnen und Schmalspurbahnen und dem Transport mit Wagen und Pferden mit Erfolg Konkurrenz zu machen, dürfte der Schlepper oder Trecker sein, der in neuerer Zeit mit Erfolg eingeführt wird. Der Betriebsstoff ist Oel, Benzin oder Benzol und die Leistung der kleinen, überall zu verwendenden Kraftmaschinen soll eine ganze Anzahl Pferde ersetzen. Diese Kraftmaschinen werden in großen landw. Betrieben für Feldarbeiten benutzt.

Bei ihrer fortgesetzten Vervollkommnung ist ihre Verwendung auch in unserer Gegend zu geeigneten Dienstleistungen sehr wahrscheinlich. Die Fuhrunternehmer sollen damit rechnen.

Neues vom Barmat-Konzern.

Um die zum Barmat-Konzern gehöreaden Betriebe im Gange zu erhalten, hat die Berliner Treuhänder-Aktiengesellschaft im Einverständnis mit dem in Haft befindlichen Julius Barmat deren geschäftliche Leitung übernommen.

Der Barmatskandal wird natürlich politisch ausgebeutet und infolgedessen gehen die Wellen des Entrüstungssturmes immer höher.— Auch in Kassel sollen in ähnlicher Weise große Summen ohne genügende Sicherheit von öffentlichen Kassen verliehen worden sein und zwar an eine Firma Katzenstein.

Zum Fall Höfle berichtet die Sieg. Ztg., daß der ehemalige Reichpostminister, der vor anderthalb Jahren völlig vermögenslos war, jetzt Villenbesitzer nnd Inhaber von Bankkonten in Berlin geworden ist.

Siegerländer Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig.

Der Angeklagte Kehr von Niederschelden hat gestanden, daß etwa 200 Handgranaten mit Füllung von aus Gruben gestohlenem Dynamit angefertigt wurden. Einige Angeklagte sagten aus, sie seien von dem die Untersuchung führenden Richter geschlagen worden, worauf dessen Vernehmung angeordnet wurde.

Briefkasten. Dr. H. in Z. Manuskript eingegangen, Brief folgt. — Dr. R. in G. Briefverschluß mittel. Gruß u. Dank.

einen Cylinderhut, der an der Wand an einem Nagel hing; sie brach in lautes Lachen aus, ergriff ihn, setzte ihn auf und begann johlend und gestikulierend durchs Zimmer zu springen. „Carmela!" rief der Offizier schmerzlich. Um so schlimmer trieb sie es. „Carmela!" rief der Jüngling nochmals und stürzte auf sie zu.

Sie sprang erschrocken die Treppe hinab und war nach einem Augenblick unten auf dem Platze angelangt, wo sie johlend und kreischend herumhüpfte und dazwischen in lautes Gelächter ausbrach. Der Offizier eilte ans Fenster. „Carmela!" rief er noch einmal mit erstickter Stimme, und dann bedeckte er das Gesicht mit den Händen und ließ sich auf einen Sessel fallen. Fortsetzung folgt.

'N Kahlwasserkur.

D'r Pieter waor Bergmaa 'n versöümte kee Schicht.
Ob et räänte, oar schnau, oar et schien d' Sonn.
Hä dä awwer och noch de Heem sen Pflicht
'N holf sennem Jette sue vill wie e konn.
Hä äärbte 'n bruchte goer nicks ze saoe;
Sen Frau saoete alles 'n regierte am Haus,
'N wat sej va äem gedoh woll hoe,
Dat führte hä ganz gedöllig aus.
Hä hatte nix ze mönnern, 'n wolle sich verdeffediern,
Da wuer dat Wejsmänsch sue bües wie en Spänn.
Darre onnerm Pandoffel, mußte hä da spürn
'N det Spiktakel naohm gaor käng Enn.
Sue hatte d'r Pieter 'n schwierige Stand
'N wur sennes Leäwens gaoernet mie frueh.
Doch eimaol, du hät sech dat Bläädche gewandt
Du wur hä e Mannskärle, 'n dat kaom sue:
Et waor emaol n Dag e Werrer sue schrao,
Et räänte net mie, et schotte schwer,
Dat bal kär Mensch vür de Dür konn gaö.
Drdurch mußte awwer noch mie wie är.
Och d' Berglöü, wie se ähr Schicht verfaohrn,
Aerbten sech durch däen Waost 'n Rä 'n Wend,
Dat se möglichst schwinn, well se trätsche naaß waorn,
Käme a de waorme Stoe nao Frau en Kend.
Et räänte, m'r jaigte ken Hond vür d' Dür.
Och d'r Pieter waor naaß bis of d' Haut.
Koum tru e a d' Ern — kaom sen Frau ervür — —
Dat hatte hä r doch net zogetraut — — —
Se heel äem n lerrige Eemer d'hin
'N saote: „Dau best eimaol naaß, nu gang,
Da bruchen ech net durch d' Rä, 'n hoaell schwinn
Däen Eemer voll Wasser. Ech waoerte sue lang.
Dat waor d'm Pieter wie e Schlag at Gesichte;
Doch gedöllig wie ömmer moog e Kehrt
Üwerloigte sech awer onnerwegs die Geschichte
'N doichte: „Iz würd sech gä dat Wejsmänsch gewehrt."
Glejch kaom e bem volle Eemer zerröcke.
Dä wur sener Frau ganz kurt entschlosse
Grad wie se sech vürm Herd woll böcke
Üwer Kopp 'n Hals 'n Buckel gegosse.
„Nu kaafte dr salwer d't Wasser hoaeln,"
Saoete hä, „best jao grad sue naaß wie ech
'N va itz ab würd nichs mie besoaeln,
Et dööt itzend jedes sen Aerwet für sech!"
Dat waor n Radikalkur. Die Frau war kuriert
'N saoete vürleisig käng Wörtche mie.
Der Pieter hatte Roug, wur net mie kujeniert.
'N et waor ömmer Frirre 'n Harmonie.

Technischer Lehrkursus.

Wiederaufnahme am **Dienstag 8 Uhr in Altenseelbach,** jetzt Ausdehnung desselben auf Differential- und Integralrechnen (Maxima und Minima) mit Bezug auf Mechanik, Statik und Festigkeit (Eisenkonstruktion). Höhere Trigonometrie (Markscheiderei) und Funktionentheorie, Reihenlehre, Wärmetechnik der Wärme und Gaskraftmaschinen, chemische und mechanische Technologie, Geologie und Elektrotechnik. —

Bei entsprechender Beteiligung von Neueintretenden bin ich bereit, einen **Parallelkursus** für Fundamentaltechnik laufen zu lassen.

Englisch-französischer Kursus Wiederbeginn Mittwoch 8 Uhr.

Erteile ab 3 Uhr mittags Priat- und Nachhilfestunden in allen Fächern bis zum Abitur (spez. Latein, Griechisch, Englisch, Französisch und Spanisch). Darüber in Elektro- und Maschinentechnik, Mathematik, Chemie, Kunstwissenschaften und Philosophie.

K. Jung, Altenseelbach.
Dipl.-Ing. et cand phil.

Vermischtes.

Die belgischen Kriegsgerichte haben kürzlich in Abwesenheit der Beklagten 4 deutsche Offiziere zum Tode und einen zu 20 Jahren Kerker verurteilt.

In **Frankfurt** wollte die Polizei ein Nest mit Verbrechern ausheben, aber einer von den Gesuchten flüchtete im Hemd über die Dächer, doch gelang es ihm nicht, die Freiheit zu gewinnen. Außer ihm wurde noch ein Frauenzimmer und ein Kellner unterm Dach juchhe festgenommen, die ein großes Lager von gestohlenen Likören usw. betreuten.

Die deutsche Zuckerverarbeitung. Das Statistische Büro von A. O. Licht in Magdeburg veröffentlicht von 132 deutschen Zuckerfabriken, die die Campagne beendet haben, die Verarbeitungszahlen. Die 132 Fabriken verarbeiteten in diesem Jahre zusammen 88 180 232 Zentner Rüben.

Vornehme Füchse. Aus den Vereinigten Staaten sind in Paris 45 Silberfüchse eingetroffen, die dazu dienen sollen, mit Alaskafüchsen zu einer Mischrasse gekreuzt zu werden, die immerhin noch zu 35 Prozent „Silberfuchs" sein wird. Diese Tiere stellen ein Vermögen dar. Die Versicherung für die Reise allein kostetete 90 000 Dollar.

Sankt Benno-Bier
im Anstich.
Hotel Dilthey, Burbach.

Gute Ziege
Ende März melk werdend, zu verkaufen.
Seelenberg bei Struthütten Hausnr. 3.

Herren-Diplomat-Post
16:21 cm und passende, gefütterte Umschläge, elegantes Papier für die Privatkorespondenz, mit und ohne Aufdruck zu haben bei
H. Braun

Fahr- u. Weidekuh
welche das drittemal vor dem Kalben steht und einjähr. **Rind** familienverhältnisse halber zu verkaufen.
Gilsbach, Hausnr. 68/I.

Erhebungslisten
zur preußischen Bergarbeiter-Lohnstatistik zu haben in der
Buchdruckerei H. Braun.

Etwas Feines

ist eine Suppe aus **Maggi's** Suppen-Würfeln (zu **12** ₰ für 2 Teller) Diese sind kochfertig, deshalb einfachste Zubereitung. Nur noch Wasser erforderlich. 25 Sorten wie Gränkern, Königin, Pilz, Reis, Erbs, Tapioka echt, Eier-Nudeln usw. Kennzeichen: der Name **Maggi** und die **gelb-rote** Packung.



Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des **hygienischen Instituts der Universität Berlin**, Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied infolge eines Unglücksfalles im Berufe mein lieber Mann und treuer Vater meines einzigen Söhnchens, unser guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Carl Otto vom Dahl

im 27. Lebensjahre.

Namens der Hinterbliebenen:
Clara vom Dahl
geb. Ginsberg

Wahlbach, den 20. Januar 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. Januar, nachmittags 4¼ Uhr vom Trauerhause aus statt. Hausfeier ¼ Stunde vorher.

Nachruf.

Am 20. d. Mts. wurde unser allverehrter Junior-Chef

Herr

Otto vom Dahl

durch einen plötzlichen Unfall unserer Mitte entrissen.

Seine Treue und Beliebtheit sichern ihm bei uns ein allzeit ehrendes Andenken.

Die Arbeiter des Mineral-Mahlwerk Wahlbach, G. m. b. H.

Wahlbach, den 23. Jan. 1925.

Nachruf.

Dienstag Nachmittag starb infolge schweren Unglücksfalles unser lieber Schützenbruder und Vorsitzender, der

Betriebsleiter

Otto vom Dahl.

Durch sein aufrichtiges Wesen und seine rege Tätigkeit innerhalb des Vereins, hat er sich das Vertrauen Aller erworben. Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Schützenbrüder des Schützenvereins A.

Wahlbach, den 22. Jan. 1925.

Am 20. Januar starb infolge eines Unglücksfalles unser liebes passives Mitglied

Herr Betriebsleiter

Otto vom Dahl.

Er gehörte dem Verein als passives Mitglied an, war stets ein Freund des deutschen Liedes. Ein bleibendes Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

M.-G.-V. Germania, Wahlbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir innigen Dank

Gilsbach **Heinrich Emil Scholl** und Tochter.

Konfektion und Manufakturwaren

finden Sie in großer Auswahl bei

Emil Gerhard, Betzdorf, Bahnhofstr. 8.

Hepfel 10 Pfd. 1.80 ℳ empfiehlt **Albert Schmidt.**

Die rentabelsten Milchentrahmer sind

Baltic-Separatoren und Ballance

Höchste Auszeichnungen! Hunderttausende im :: Gebrauch. :: 2 Jahre Garantie! Gegen bequeme Teilzahlung zu haben bei

A. Ginsberg I
Salchendorf.

Tapeten

Neue Muster in großer Auswahl eingetroffen.

Vorjährige Tapeten gebe billigst ab.

Paul Feller
Telefon 124.

Maschinen-Reparatur-Werkstätte
H. Becker, Cölnerstr. 216.
Gewissenhafte Ausführung
sämtlicher Reparaturen
an Zentrifugen, Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern, usw. Lieferung aller Maschinen für Haus, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Kaiser-Nähmaschinen

sind die besten für Familiengebrauch u. Gewerbe. Langjährige Garantie. Bequeme Teilzahlung.

Rich. Langenbach,
Burbach i. W.

Bergschuhe

gute eigene Handarbeit. Nr. 40 18 ℳ, jede Nr. größer 50 ₰ mehr — empfiehlt

Hermann Wagener,
(auf der Ley)

Fahranzüge

für Grubenbeamte liefert billigst

Gustav Späth
Maßschneiderei
Salchendorf.

Einen gut erhaltenen

Pultschrank

mit Glasaufsatz hat billig abzugeben

Schreinermeister Martin Koch, Zeppenfeld.

Frische Eier,

19 ₰ pro Stück empfiehlt

Kaufhaus Wenzel.

Feld

zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtes Burbach.

Die Krankenkassen-Beiträge ab 1. Januar 1925 betragen:

Lfd. Nr.	Arbeitsverdienst für den Kalendertag	Grundlohn ℳ	Lohnstufe	Tägl. Beitrag ₰	6½% monatl. Beitrag Arbeitgeber ℳ	Mitglieder ℳ	Summa ℳ	Hierzu 1½% v. Grundlohn für Erwerbslosen-Unterstützung ℳ	Gesamt-Summa ℳ
1	bis 0.90 ℳ	0.60	I	4	0.39	0.78	1.17	0.27	1.44
2	über 0.90 „ 1.50 „	1.20	II	8	0.78	1.56	2.34	0.54	2.88
3	„ 1.50 „ 2.10 „	1.80	III	12	1.17	2.34	3.51	0.81	4.32
4	„ 2.10 „ 2.70 „	2.40	IV	16	1.56	3.12	4.68	1.08	5.76
5	„ 2.70 „ 3.30 „	3.—	V	20	1.95	3.90	5.85	1.35	7.20
6	„ 3.30 „ 3.90 „	3.60	VI	23	2.34	4.68	7.02	1.62	8.64
7	„ 3.90 „ 4.50 „	4.20	VII	27	2.73	5.46	8.19	1.89	10.08
8	„ 4.50 „ 5.10 „	4.80	VIII	31	3.12	6.24	9.36	2.16	11.52
9	„ 5.10 „ 5.70 „	5.40	IX	35	3.51	7.02	10.53	2.43	12.96
10	„ 5.70	6.—	X	39	3.90	7.80	11.70	2.70	14.40

Burbach, den 20. Januar 1925. **Der Vorstand.**

Hermann Juckwer, Betzdorf

Wilhelmstraße 40—42.

Herren-, Damen- und Kinder-Konfection.
Größtes Lager am Platze.

Mein Inventur-Ausverkauf hat begonnen.

Ueber 1000 Teile

meines grossen Warenlagers sind bestimmt, zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft zu werden. Es kommen zum Verkauf:

Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Röcke und Blusen, Kindermäntel, Kinderkleider, Herrenmäntel, Strickjacken, Kleiderstoffe, Gardinen usw.

Konzert

am **Sonntag den 25. d. Mts. ½4 Uhr** in **Burbach, Hotel Koch 8 Uhr abends** in **Neunkirchen, Hotel Thielmann.**

Ausführende: Männergesangverein „Harmonie" Wiederstein (Leitung Herr Berger).
Herr Oertel-Siegen, Cello
Salon-Orchester Lyra, Betzdorf.

Programms im Vorverkauf in der Buchhandlung H. Braun und bei Friseur Sauer.

Empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Rohnessel, 80 cm breit	59, 68 u. 90 Pfg.
„ 160 „ „	1,60 „ 2.00 Mk.
Hemdentuch und Chiffon	**von 88 Pfg. an.**
Hemdenbiber, weiß u. farbig	1,10 1,20 1,30 Mk.
Schürzenstamosen, 120 cm breit	1,60 1,80 2,10 „
Blau Schürzenleinen	1,90 2,90 „
Handtuchstoff	0,95 0,98 1,10 1,15 „
Einsatz und Arbeiterhemden	**von 2,60 Mk. an.**
Gardinen-Spannstoffe -Stores und Scheibengardinen	
Etamine 150 cm breit 1,50 Mk.	

Paul Spies, Neunkirchen.



SALVATOR

im Anstich.

Hausmachersülze mit Remouladensauce, Salvatorplatte, Heringssalat, Würstchen u. diverse belegte Brödchen.

Bahnhofswirtschaft Neunkirchen.

Stenographenverein „Gabelsberger"
Neunkirchen.

Vielen Wünschen entsprechend, beabsichtigen wir, einen Kursus in der neuen Reichs-Kurzschrift zu erteilen. — Honorar ℳ 10.— ausschl. Lehrmittel. Anmeldungen werden bei den Vereinsmitgliedern sowie am ersten Unterrichtsabend entgegengenommen.

Beginn: Mittwoch, den 28. 1., abends 8 Uhr im Saale des Herrn Karl Kliebe.

Maschinen und Werkzeuge

aller Art für Industrie, Gewerbebetriebe und Handel.

Anfragen erbittet

Ferd. Goebel, Burbach i. W.

Für kleinen Haushalt braves,

tüchtiges Mädchen

sucht **Frau Carl Lübeck, Siegen Wilhelmstr. 3.**

Frachtbriefe m. Firmendruck lief. **Buchdruckerei H. Braun.**

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, d. 25. Januar vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Witzel. 1¼ Uhr: Bibelstunde in der Schule in Zeppenfeld.

Mittwoch Abend 8¼ Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Collekte für die Kirchliche Gemeindepflege der Prov. Westfalen.

Sonntag, den 25. Januar vormittags 11 Uhr kathol. Gottesdienst in Würgendorf.

Gesangverein
Liederkranz
Neunkirchen.

Samstag, den 24. d. Mts. ab. 8 Uhr findet im Vereinslokal **Jahreshauptversammlung** statt. Heute Abend Probe.

Sonntag den 25. ds. Monats findet in der **neuen Schule** die

Jahres-Hauptversammlung

der Backhausgenossenschaft am Kalk statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. **Der Vorstand.**

Salvator

im Anstich.

Georg Aßmann.

Haus- u. Küchengeräte

sowie sämtliche

Kleineisenwaren

zu haben bei

Karl Latsch Struthütten.

Tüchtiger

Vertreter

gesucht, muß Kenntnisse in der Maschinenbranche haben.

Angebote unter A 16 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Eine schwere

Milch- u. Fahrkuh

zu verkaufen.

Salchendorf, Hausnr. 99/1



Eine hochtragende

Wäller-Fahrkuh

umständehalber zu verkaufen.

Dermbach, Hauptstraße 17.

Consumgeschäft Fritz Petri

Neunkirchen.

Mein

Inventur-Räumungsverkauf

dauert bis zum 15. Februar.

Es bietet sich noch Gelegenheit, reelle Ware in Manufactur- und Konfection zu überaus billigem Preise zu erstehen.

Wegen Aufgabe verschiedener Artikel,

wie

Aluminiumwaren, Geschenkartikel, Haushaltungsgegenstände usw.

verkaufe diese

weit unter Preis.

Verkauf nur gegen Bar.

Niemand versäume diese selten günstige Kaufgelegenheit.

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt im früheren Dr. Reinecke'schen Hause.

Freier Grunder Bank.



Sängergruss!

Eine Auslese allerfeinster Qualitäts-Zigarren!

Heidewachtel	10 Pfg.
Feldlerche	10 „
Bunte Finken	15 „
Ringeltauben	20 „
Schwarz-Drossel (Felix Brasil)	20 „
Rotkehlchen	25 „
Weisser Rabe	30 „

Amsel, Drossel, Fink und Star
Und die ganze Vogelschar
Wünschen Dir ein frohes Jahr
Voller Heil und Segen.

Franz Henrich
Grosshandlung
Dillenburg
Telefon 44.

Anzeigen für den Stellenvermittler der „Gartenlaube" werden angenommen in der

Buchhandlung H. Braun.

Es kosten: Stellenangebote und Stellengesuche pro Wort 10 ₰, Grundstücksverkauf, Kauf- und Tauschverkehr, Pensionen, Heiraten pro Wort 20 ₰.

Kalender 1925

Vorrätig sind noch:

Lahrer Hinkende Bote, Abreiss-Kalender, Wandkkalender, Tägl. Notiz-Umlegkalenderblocks usw.

H. Braun, Buchhandlung.

Gebrauche Ata



– und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

(ATA HENKEL'S PUTZ-UND SCHEUERMITTEL)

8 Alte Wege.

Beim Durchstreifen unserer Berge stößt man oft auf talabwärts verlaufende muldenförmige, meistens mehrere Meter breite Gräben. Stellenweise sind noch höhere Böschungen vorhanden, insbesondere an den Stellen wo der Verlauf der Gräben mehr oder weniger ein horizontaler ist. Diese Gräben stellen die ältesten Wege dar, die zum Abfahren des Holzes aus unseren Bergen benutzt wurden und dann auch weiterhin dem übrigen Verkehr dienten. Die langjährige Haubergswirtschaft hat nicht vermocht, ihre Spuren ganz zu beseitigen, ein Zeichen, daß die Wege sehr lange benutzt und tief ausgefahren gewesen, anderseits aber auch wenig bebaut worden sind. Man machte sich in dieser Hinsicht früher nicht viel Kopfzerbrechen. War ein Weg nicht mehr zu benutzen, dann wurde eben daneben ein neuer angefahren. An vielen Stellen findet man deshalb oft mehrere solcher Gräben auf längeren Strecken gleichmäßig nebeneinander verlaufend. Die Richtung der Wege von den Höhen war meistens das Ausgehende der Talmulden, dann gewöhnlich auf den Wiesen weiter bis an die Ortschaften. Die Abfuhr von Holz konnte daher nur zu bestimmten Zeiten stattfinden und zwar meistens nach der Heuernte. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts ist man dazu übergegangen, die mehr horizontal verlaufenden Talwege in unseren Bergen für die Holzabfuhr anzulegen. Die alten Wege waren oft so steil, daß man heute noch staunen muß, wie diese mit Lasten überhaupt befahren werden konnten. Unsere Vorfahren müssen in dieser Hinsicht ein viel mühseligeres Leben gehabt haben als wir uns heute einbilden.

Diese alten Wege standen mit den auf den Höhen und Bergesrücken sich hinziehenden Hauptverbindungs- und Handelsstraßen, die den Verkehr mit den einzelnen Ländchen vermittelten, in Verbindung. Diese Hauptwege, welche im allgemeinen etwas besser instand gehalten wurden, führten die Bezeichnungen Hohestraße, auch Altestraße, unter welchen Namen diese ältesten Handelsstraßen heute noch auf vielen Karten, insbesondere denen unserer Nachbarprovinz Hessen-Nassau sich verzeichnet finden. Die frühere ständige Kriegsgefahr scheint bei der Anlage der Hauptstraßen bestimmend gewesen zu sein. Jede Niederlassung wollte die fahrenden Beutemacher möglichst von sich abgelenkt sehen. Man kann deshalb heute noch halbe Tage lang und noch länger solche Straßen wandern, ohne an ein Dorf zu kommen. Talstraßen wurden aus diesen Gründen auch keine angelegt. Die wenigen vorhandenen waren durchweg in sehr mangelhaftem Zustande und nur für einen notdürftigen Verkehr zwischen den einzelnen Ortschaften eingerichtet.

In unserem Untergrunde haben sich die alten Wege teilweise bis heute erhalten. So führte von Neunkirchen talabwärts der heute noch benützte Talweg über die jetzige Löhrstraße und Hellerbrücke nach Struthütten. Die Abzweigung nach Altenseelbach lag in der Linie des heute ausgebauten Weges. Vor dem Bestehen der Hellerbrücke führte der Durchgang unterhalb derselben durch die Heller. Als Verbindung nach Zeppenfeld diente der heutige über die Alte Hütte führende Weg, der dann weiter in der Richtung der heutigen Chaussee gelegen hat. Die Dörfer des Untergrundes hatten keine Talwegverbindung mit dem Obergrund in dem heutigen Sinne. Der Verkehr mit dem Obergrunde wickelte sich auf dem oberhalb Zeppenfeld durch das lange Holz und Wiederstein durch den Scheidwald führenden und unterhalb Wahlbach in die heutige Chaussee einmündenten Wege ab, der dann durch die Heistern nach Burbach weiterführte. Von Altenseelbach gelangte man über den Hellerberg in diesen Weg über die „Hohl", diese ist, was sich sehr gut feststellen läßt, mehrmals verlegt worden. Uebrigens findet man die Bezeichnung Hohl heute noch vielfach bei solch alten schließlich jahrtausende benutzten Wegen wie z. B. auch die Todenhohl oberhalb Zeppenfeld, woraus hervorgeht, daß solche zu den oft recht weiten Transporten nach den zuständigen Kirchhöfen für die letzte Fahrt benutzt wurden.

Schluß folgt.

Die Volksbücherei in Neunkirchen.

Die hiesige Volksbücherei ist eine Einrichtung der Gemeinde zur Hebung der Volksbildung und zur Bekämpfung der Schundliteratur. Sie zählt 333 Bände und hat 1924 21 Bde. zugenommen. Während des ganzen Jahres fanden Entleihungen statt und zwar ist die Bücherausgabe regelmäßig Mittwochs von 5—6 Uhr in der neuen Schule, im Sommer alle zwei Wochen einmal. Bei der heutigen Geldknappheit ist eine solche Einrichtung der Gemeinde zu begrüßen. 1924 beanspruchten 123 Entleiher die Bücherei mit 680 Entleihungen. Während des Krieges waren eine Menge Bücher abhanden gekommen und bittet die Leitung der Bücherei die Bürger, etwa noch vorhandene Bücher zurückzugeben. 1924 sind viele Bücher mit neuem Einband versehen worden. In Zukunft werden die Vorschriften der Bücherei streng eingehalten und beschädigte Bücher und Umschläge auf Kosten des Entleihers wieder hergestellt. Für verloren gegangene Bücher muß der Gestehungspreis gezahlt werden. Die Leihgebühr beträgt pro Buch 5 ₰. Wir hoffen, daß die Gemeindevertretung auch weiterhin Verständnis für diese soziale Einrichtung hat und auch im neuen Haushaltetat Mittel zum Ausbau der Bücherei bereitstellt.

Eine Ausrede. „Sie sagen, der Teppich sei reine Wolle; warum führen Sie ihn dann aber im Katalog als Baumwolle?" fragte die energische junge Frau den Verkäufer. — Dieser dachte einen Augenblick verlegen nach; dann sagte er triumphierend: „Nur, um die Motten abzuschrecken!"

Doppelsinnig. „Du, Männchen, ich möchte der Mama durch die Post eine Gans schicken." „Ach geh' doch selbst hin!"



Niemals mehr so billig

als jetzt in meinem Inventur-

Ausverkauf

in dem Sie beste Ware zu enorm herabgesetzten Preisen kaufen.



Schuhhaus Theis

Burbach.

Vermischtes.

Vom Alter des Radiergummis. Der Radiergummi tauchte zum ersten Male als Handelsartikel um 1775 in Paris auf. Man begann damals kleine Kautschukstückchen von einem halben Zoll Seitenlänge zu verkaufen, die man „peaux de négres", also „Negerhaut" (wahrscheinlich nach der dunklen Farbe) nannte. Für das Stück verlangte man etwa 4 Franken. Um 1770 hatte sie der englische Chemiker Joseph Priestley als Mittel empfohlen, um fehlerhaft angebrachte Bleistiftstriche wegzuwischen.

Schweinetransport in der 1. Klasse in Tschechien. Der tschechische Eisenbahnminister, der in der Budgetkommission auf Beschwerden über den Mangel an Reinlichkeit auf den Bahnen antwortete, wies darauf hin, daß das Publikum selbst die Waggons verunreinige, und führte als Beispiel an, daß kürzlich ein Abgeordneter der Opposition ein Schwein in einem Abteil 1. Klasse mitgenommen habe. Als der Schaffner ihn aufforderte, das Tier zu entfernen und im Viehwagen unter zu bringen, sei der Passagier in Aufregung geraten und habe sich darauf berufen, daß er Abgeordneter sei und also auch das Schwein dieselbe Immunität (Unantastbarkeit) genieße wie er. Also es lebe die Immunität, ganz besonders wenn die Umstände Parität (Gleichberechtigung) erfordern.

Gleiche Gedanken. Das junge Mädchen eilte beglückt zu ihrem Vater. „Papa, er liebt mich und will mich heiraten." — „So?" sagte der Vater. „Ist er reich? Verdient er viel Geld?" — „Ach, wie sonderbar!" rief die Tochter aus. „Genau das Gleiche fragte er mich über dich."

Karten des deutschen Reiches

1:25 000 Meßtischblätter 1:100 000 Wanderkarten

Mittelbachs Reisekarten, Westerwaldführer, Führer durch das Sauerland, vorrätig bei **H. Braun, Buchhandlung.**